

Erotik gnadenlos entzaubert

„Intime Miniaturen mit Geraschel“ im Offenbacher t-raum

Die Protagonisten der Performance mit dem verheißungsvollen Titel „G-Punkt – Intime Miniaturen mit Geraschel“ sind: Autorin Doris Lerche, die sich zunächst die Schuhe auszieht, um es sich gemächlich zu machen – und: Percussionist Günter Bozem, der ihr gentlemanlike auf einen hohen Barhocker hilft, dazu noch einen Klappstuhl für die Füße bereitstellt. Und schon geht es los mit dem „Geraschel“. Einem weiß lackierten Pappkarton mit Deckel entlockt Bozem vielseitige Klänge und Rhythmen. Ein Mikrofon, gekoppelt an einen Verstärker, sorgt für Effekte und Überhöhungen.

Alles, was das Duo für die Aufführung benötigt, befindet

sich in der weißen Pappschachtel. Nach und nach kommen Spickzettel mit Texten zum Vorschein. Den ersten schneidet Bozem mit einer Nagelschere – im Lautsprecher knarzt es heftig – aus einem weißen Blatt. Weitere fallen wie zufällig aus dem Frankfurter Telefonbuch. Lerche liest die gereichten Papiere in unzusammenhängender Reihenfolge. Ist ein Text gelesen – manchmal sind es Verse, meist knappe Skizzen, häufig auch ganze Dramen in einem einzigen Satz – wird er auf einen kleinen Ständer gespleißt, wie ein erledigter Essensbon in einer Gaststätte. Bozem schweigt, kommentiert das Vorgetragene allerdings umso eifriger mit seiner originellen Klangkulisse. Er raschelt, reibt, kratzt und knistert, was das Zeug hält.

Die Texte der 1945 geborenen Frankfurterin schildern die intimen Desaster unserer Zeit gnadenlos aus weiblicher Sicht. Doris Lerche, bekannt durch ihre satirischen Cartoons („Du streichelst mich nie!“) und ihr Buch „21 Gründe, warum eine Frau mit einem Mann schläft“ gewinnt dem Thema Erotik keine sinnlichen Facetten ab. Lakonisch, traurig, schwarzhumor-

rig bis erschütternd sind ihre Schilderungen vom körperlichen Umgang der Geschlechter. Sie scheut vor keinem peinlichen Detail zurück.

Fortwährend kommt es zu skurrilen Interaktionen. Lerche liest unbeeindruckt, während Bozem dem männlichen Aktmodell des Erotikkalenders „Bad Boys 2006“ das entblößte Hinterteil betrommelt. Bozem öffnet mit einem Mundschutz ausgerüstet einen wattierten Umschlag mit dem Skalpell, holt einzelne schmale Papierstreifen – Ergebnis eines Dokumentenvernichters – mit einer Pinzette hervor, die Lerche vorgeblich bemüht davon abliest. Lerche trägt ein zunehmend an Fahrt gewinnendes Wortspiel vor, während Bozem sich immer geräuschvoller den dicken Umschlag über die Brust reibt. Die von Birgitta Linde inszenierte Aufführung hat ihren ganz eigenen dadaistischen Charme.

Der Offenbacher t-raum bot den passenden intimen Rahmen für das ungewöhnliche Gastspiel der beiden bestens aufeinander eingespielten Charaktere. Am 1. Juni ist das Stück in Frankfurt bei Gebrüder Bauer (Sandweg 113) zu erleben. A. STEINFADT